**Zeitschrift:** Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

**Herausgeber:** Bernhard Otto

**Band:** 2 (1780)

**Heft:** 39

**Artikel:** Anweisung geschickter Pferdekuren, Maulsperre, oder Hirschkrankheit;

Darmgicht, oder Kolik

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-544082

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### Der Sammler.

# Eine gemeinnützige Wochenschrift, für Bündten.

Meun und dreifigstes Stud.

Unweisung geschiekter Pferdekuren, Maulsperre, oder Zirschkrankheit. Darm gicht, oder Kolik.

err D. Chrmann in Straffburg giebt folgende Uns weisung zur Rur der Maulsperre oder Hirschkrankheit, ober Starre, Die ein Kinnladenkrampf ift, welcher mit Steiffigkeit der Glieder, und, fich felbft überlaffen, mit gewissem Tode verbunden ift. Das Pferd frift nicht, ohne daß die sonst bekannte Ursachen des Nichtfressens vorhanden find; das Pferd will sich durch ofteres Bewes gen der unteren Kinnlade helfen. Diß ist der Anfang. Man mache dem Pferde einen Strick, oder Weide, oder Leder hoch in das Maul, und hinter den Ohren fest, oder stecke ein Stuck Holz mit Tuch, in welches Ruchens falz eingebunden, quer durch das Maul, und knupfe es fest an beede Seiten der Halfter. Kann es, wie in Marställen, ruckwärts in den Stallftand gestellt werden, so ift es gut, weil es das Eingebundene nicht fo leicht abstreifen tan, auf welche Weise man auch hartmaulige Pferdes besonders die Ochsenmäuler haben, zur Bewegung bes Mauls bringt. So halt man das franke Pferd zum bes ståndigen Auf = und Niederschieben der Kinnlade an, und verhindert sehr oft das weitere Einfressen der Maulsperre-Reißt sie weiter ein, so bekommt das Pferd kalte Ohren, trube sich hin und her rollende Augen, Frost mit abwecheter Jahrg. fandet

seinder Fieberhike, Sin : und Wiederwanken des ganzen Leibs, bei Bengsten oder Walachen den Schlauch ftark eingezogen, ofteren Reit jum Stallen, ber harn geht roth, wie mit Blut untermengt, Tropfenweise weg, das Pferd röchelt auf vorwärts gestreckten starren Vorderfüssen, wie auch rudwarts auf den Zahen gestreckten hinterfüßen. Entsteht die völlige Sperrung der Kinnlade, daß sie fast mit aller Gewalt nicht von einander zu brechen ift, so rollt der Schweiß Tropfenweise über die Haut herab, und das Pferd steht unbeweglich, wie eine Bildfaule. Wenn das Pferd einen Anfall der aufänglichen Maulsperre vorher hatte, und furirt wurde; fo fann die Sirschfrantheit ents stehen, ohne Maulsperre, da sich alle übrige Kennzeichen einfinden. Die Urfachen dieser Krankheit find, daß ein unordentlicher oder verhinderter Umlauff des Bluts den Merven ihre gehörige Feuchtigkeit verfagt, und sich dabei die natürliche Wärme verliehrt. Sie entsteht aus Mangel am Getrante, oder durch Verkaltung, die schnell auf den Körper wirkt. Das sonst Klüßige wird zähe an den Orten, wo häufige Drusen sind, also meistens in den Gelenken der Fuße, und in den Drufen der Ohren und Kinnlade. Gefährlich ist es also, 1) Pferde im Winter, aus warmen Ställen geführt, lange ohne Bewegung im Kalten stehen zu lassen, 2) im Sommer, wenn sie warm sind, durchs Wasser zu führen, ohne sie hernach weiter fortgehen zu lassen, 3) ein erhitztes Pferd in den Regen zu stellen, 4) schnelt kalt sauffen lassen, ohne es vorher ausschnaufen zu lassen, 5) in Ställen die Durchluft (durchstreichende Luft) Sommerzeit auf erhitzte Pferde wirken zu lassen, 6) dem Pferde sogleich beim Einführen in den Stall den Sattel abwerffen, ohne es mit Strob abzureiben und zu trocknen, und so den Schweiß unter dem Gattel zu zertheilen. 7) Diese Krankheit kommt auch

auch auf allzuviele Verblutung, also auch allzustarkes Aderlaffen, 8) desgleichen von naffen, feuchten Ställen, und allem, was die Ausdunstung zurückhält, 9) auch von starter Erhitzung durch vieles Beschälen, wann Abtuh. lung z. E. durch kühles Regenwetter schnell darauf folgt. Die Kur ist diese: Vor allen Dingen beckt man ein bes sonders wollenes Tuch långs über das Pferd hin, und bringt durch Räuchern eine kunstliche Warme auf die Haut. Man legt nemlich gemeinen Zucker, Wachholder. beere und etwas weniges schwarz Pech auf ausgebrannte glühende Holzkohlen, und halt mit Rauchern wenigstens eine Stunde lang an. Alsdann reibt man die Kinnlade auf beeden Seiten mit Merkurialsalbe ein, und baht sie mit einer feurigen Schaufel. Ist der Riefer vornen noch nicht ganz geschlossen, so sett man eine Mundschraube darzwischen, um die gangliche Sperre zu verhüten. Steht iber die Kinnlade schon dicht unbeweglich auf, so wird, wenn das Pferd Sacken hat, der Sacken abgesprengt; bei denen, die keine Hacken haben, schiebt man am Platze wo sie sonst stehen, die Mundschraube ein, deren zwo erfordert werden, um diß von beeben Seiten thun zu fonnen. Es kracht immer beim Aufschrauben, daher stelle man mit der grösten Behutsamkeit diese Mundschraus ben nicht höher als 1 — 1, 1/6 Zoll hoch, das ist, nur so weit, daß man mit einem Stuck runden Fischbein oder Farrenschwang, an dessen Ende ein klein Schwämms lein in Del eingetaucht gebunden wird, in den Schlund fahren, und den zähen Schleim, der sich darinn befindet, herausziehen kann. Auf dieß Verfahren spritt man mit einer gekrümmten Sprite folgendes ein: man nimmt drei Handvoll rohe Gerste, kocht sie mit 1/2 Maas Brunnenwasser, bis nur 1 Schoppen übrig bleibt, seifts durch ein Tuch, prests aus, thut darzu 2 Loth Honig, 1/2

Loth Weinsteinpulver, 1 Quintl. mit Mandeln abgeries benen Campher, machts mit etwas warmem Wasser nach Belieben dunne, und spritt die Halfte auf einmal ein. Nach dem Einsprigen wird über der Schraube durch die kleine Defnung ein langlichtes Stuck ganzen Salpeter, in ein Tuch eingebunden, gezogen, mit 2 Bindfaden auf jeder Seite am halfter fest gemacht, daß es das Pferd zu lecken und mit der Zunge daran zu spielen gezwungen wird. Salt die Unbeweglichkeit hartnäckig an, so steckt man auf beeden Backen ein klein englisch Leder, ober zieht ein Haarseil. Erweichende Clustive, eine Aderlage an den Ohren, Einschlagen des Hufs mit Kühmist, Efig, Senfmehl und Salz find der Hauptkur als Nebenmittel beizufügen. Nach hebung der Maulsperre tractirt man die Pferde nach ihrer Natur; doch find gelinde, fühlende, abtreibende Mittel das beste.

### Darmgicht oder Kolik.

differential and make a

Eben dieser Herr D. Ehrmann giebt in einer bestöndern Abhandlung diese Heilart der Darmgicht an, die man auch Kolik des Pferdes nennt. Das Pferd lauft beim Nabel auf, holt schnell Athem, wälzt sich auf der Erde, zieht, auf dem Rücken liegend, die Füsse an den Bauch, stöst sie mit Gewalt wieder von sich, springt zitzternd auf, zieht den Schweif ein, setzt sich zusammen, röchelt, drückt den After herraus, wird ohne Erfolg zum Stallen gereitzt, hat ost einzelne Schweistropfen auf sich stehen, rothe, enzündete, sich hin und her bewegende Augen, und kalte Ohren. Der Mist, der sederzeit von einem gesunden Pferde dick st. st allzu kugelhaft, und das Pferd kann ihn nicht fortschaffen. Nicht ieder Darmsgicht ist zu helsen, & E. wann sie entsteht, indem der

aiche

Magen zersprengt wird, weil man gleich nach ber Abfütterung im Jug oder schnellen Reiten bas Pferd allzustart anstrengt. Die heilbaren Arten ber Darmgicht find diese: 1) Staub und Sand, g. E. bei ben Mullern, fommt unter das Rutter, davon entstehen Steine im Magen und Gedarmen; auch entstehen sie, wenn das Pferd Tuft. wasser trinkt. Man fesselt es, wie Stuten, die gern schlagen, beim Beschalen, schmiert hand und Urm mit Del oder Schmalz, greift ihm fehr behutsam zu, brockt den Mist im Darm langsam ab, zieht ihn stuckweise heraus, giebt ihm ein erweichendes Clustir aus Wasser, 2 Löffel voll warm Leinol, und etwas Klepen eingekocht. Das Cinstir wirkt beffer, wenn man vorher die Darmie durch einen Blasbalg aufblaht. Nach einigen Stunden giebt man ihm auf Brod einen Eglöffel voll von 1/2 Roßschwefel, und 1/2 Salpeter, welches das beste Mittel für erhitte Pferde ist. 2) Die Darmgicht entsteht auch von Verkaltung und zurückgetriebener Ausdunftung; man greift dem Pferde zu, giebt ein Elnstir mit warmem Was ser und Del, überzieht es mit einer wollenen Decke, um die außeren Theile durch folgenden Rauch fzu erwarmen, der in Viehkrankheiten der dienlichste ist. Man legt auf glühende ausgebrannte Holzkohlen (ja nicht auf Schmiede kohlen) gemeinen Zucker, Wachholderbeere, etwas weniges schwarz Pech. Folgenden Tages läßt man 1/2 Pfund fein Baumol, 3 Loth Weinsteinpulver auf heister Asche vergehen, schuttets dem Pferde Morgens fruh, ehe ce gefüttert wird, auf einmal ein, und läßt es 3 Stunden fasten. Man kann auch statt dessen diesen Trank eine Anis, Wachholderbeere, Kummel, Fenchel schütten: jedes eine kleine Handvoll, Aschwasser ein Schoppen. Kalte Ställe sind der Untergang der besten, besonders junger Pferbe. 3) Auch die Ueberfütterung macht Darms

gicht besto årger, je voller der Magen, je mehr übelver dautes in den Darmen ift. Man schutte nichts ein, als einen Einguß von Del, verhute aber das Ueberfüttern, g. E. reiche nach einem langen Ritt dem muden Pferde, besonders dem gefräßigen, auf einmal ganz wenig Haber mit etwas Salz vermengt, aber oft, bis es die gehörige Portion hat; man gebe keinem Pferde uneingeweichte, unverschwellte Gerste ic. und lasse es noch weniger gleich darauf sauffen; sonst kann der Magen zerplaten. 4) Die vierte Urfache ist die Enkundung des Magens oder der Darme, da man bes Pferdes gespannten Bauch ohne dessen großen Schmerzen nicht anrühren kann, das Pferd sich nicht legt, Ohren kalt, Urin roth und brennend ist. Man lasse reichlich Blut aus der Hals oder Sporader, gebe erweichende Clustire von Malvenblattern mit Del, oder von Milch, Honig und Del; schütte auch dem Pferde warm ein: Altheenwurzel 4 Loth, Leinfaamen 3 Loth, mit 4 Pf. Wasser zu 2 Pf. eingekocht, durch ein Tuch geseigt, Galpeter 2 Loth, Honig 8 Loth dazu gethan ? sein Kutter sen warme Klepen mit geschnittenem Stroh. 5) Winde, die aus einem unvollkommen verdautem Futter entstehen, vermehren die Darmgicht. Das von ihnen aufgetriebene verändert die Stelle, wenn man an den Leib bruckt. Man gebe Tabackelystire, gebe etwas Theriack ein, fleche ein Leder am Rabel. 6) Würmer im Ges darme machen auch Darmgicht. Das Pferd schlägt sich mit den hintern Fußen gegen dem Bauch, richtet die Mugen rudwärts gegen bem Bauch; reibt fich mit bem Hintern am Stand, zieht bisweisen den After aus und ein, der am Rande eine Materie, wie weissen Ras, hat; oft findet man Würmer im Mist. Man lasse 12 - 14 Tropfen Steinol auf i Loth Weinsteinfalz tropfen, mische dazu 3 Loth mit Schwefet abgetriebenes Queckfilber, madie

mache es mit Honig zu Augeln, und schiebe solche durch einen Maulgatter dem Pferde ein. Oder man mache aus 5 Loth Aloe, 2 Loth mit schwefel abgetriebenem Queckfilber, 1 Loth Weinsteinfalz, 1 Loth gelben Ingwer mit Sonig Millen, und gebe Morgens und Abends ein Stuck, 2 Quintlein schwer, durch den Maulgatter ein. 7) Oft friegt die Stute nach dem Beschalen Darmgicht. deckt sie warm zu, und gebe Sauerteig in Wasser zu 8) Entsteht sie, weil das Pferd eine Feder verschluckt, so binde man ein in Del getauchtes Schwamms lein an einen Karrenschwang, stecke es in den Schlund, und suche die Feder heraus zu bringen. 9) Kann bas Pferd nicht stallen, oder stallt, wann es dumpfichten Haber fras, lauter, es lauft in der Gegend der Harnblase auf, die Geburtsglieder regen sich; so schmiere man den After mit Fett, fahre fachte hinein, drücke langfam auf die harte Harnblase; siede eine Handvoll gestoffene Lorbeer und Ingwer in Wein, und schütte es lau ein. 10) Ift es angewachsen, so schmiere man mit einer Salbe von Terpentin und Baumol die Geschwulft.

## Rase aus Erdäpfetn.

HAT THE STATE OF THE STATE OF THE

PRINCE OF BUILDINGS

Man siehet die besten und grösten Erdäpfel, rothe odek weiße aus, und kochet selbige recht weich ab, doch daß sie nicht bersten; alsdann werden sie geschält, in eine Gepfe gethan, und mit einer hölzernen Kelle zerdrückt, dis sie nicht mehr körnicht oder knollicht sind. Von dies